

## **Arbeitsbelastung und Gesundheit in der Sozialen Arbeit- Eine Differenzierung nach Handlungsfeldern**

### **Abstract**

In der Masterthesis wird die aktuelle Arbeitssituation im Berufsfeld der Sozialen Arbeit untersucht. Auftretende Arbeitsbelastungen werden mit der gesundheitlichen Situation der Fachkräfte in Beziehung gesetzt. Ziel der Arbeit ist eine Differenzierung der Arbeitsbelastung und Gesundheit zwischen den Handlungsfeldern innerhalb der Profession sowie die Identifizierung bestimmter Stressoren und berufsfeldspezifischer Arbeitsbelastungsfaktoren. Als theoretische Grundlage wird dafür der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Erwerbsarbeit, vor allem im Hinblick auf beruflichen Stress und das Burnout-Syndrom, unter Berücksichtigung der speziellen Arbeitssituation der Sozialen Arbeit dargestellt.

Anhand einer quantitativen Online-Fragebogen-Untersuchung in einem Erhebungszeitraum von 12 Wochen wird eine sozialwissenschaftliche statistische Analyse des Berufsfeldes möglich. Zum Einsatz kommt u.a. das standardisierte Erhebungsinstrument des FBH-BHD-Fragebogens (Beanspruchung in Humandienstleistungen) mit den Skalen emotionale Erschöpfung, Aversion gegen Klienten, reaktives Abschirmen, Unzufriedenheit mit der Arbeit und intrinsische Motivierung (Hacker et al., 1995). Mit diesen Faktoren kann das bestehende Risiko des Burnout-Syndroms in den Handlungsfeldern analysiert werden. Desweiteren wurde u.a. die Kurzversion der Symptomcheckliste SCL90 zur Analyse der psychopathologischen Symptombelastung in den Bereichen Somatisierung, Phobische Angst und Depressivität eingesetzt.

Die Stichprobe (N=482) kann in 14 Handlungsfelder differenziert werden. Neben einer allgemeinen Einschätzung des Berufsfeldes werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Handlungsfeldern untersucht. Dabei wird deutlich, dass keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Tätigkeitsbereichen innerhalb der Sozialen Arbeit bestehen. Die untersuchte Berufsgruppe der Sozialarbeiter ist insgesamt hoch stressbelastet, da ca. 70% aller Untersuchungsteilnehmer ein deutliches bis sehr starkes Stressausmaß angeben. Als besondere berufliche Stressoren und potentielle Gesundheitsrisiken definiert die Stichprobe die quantitativen Anforderungen (wie beispielsweise das hohe Fallaufkommen), strukturelle Arbeitsbedingungen sowie Zeit- und Termindruck. Als subjektive berufliche Stressoren werden desweiteren das Gerechtwerden der eigenen Ansprüche und der Erwartungsdruck anderer identifiziert. Die Sozialarbeiter zeigen im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung wesentlich höhere psychopathologische Symptombelastungen und weisen hohe emotionale Erschöpfung auf. Zudem bestehen zahlreiche weitere Arbeitsbelastungen und Gesundheitsrisiken. Alarmierend sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse zu den betrieblichen Angeboten der Gesundheitsförderung und Supervision. Über 60% der Untersuchungsteilnehmer geben an, dass in den jeweiligen Einrichtungen keine Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung bestehen. Lediglich 50% der Sozialarbeiter nehmen regelmäßig bzw. oft an Supervision teil, die einen erheblichen Einfluss auf die adäquate berufliche und persönliche Belastungsbewältigung und die Verbesserung des subjektiven Wohlbefindens haben kann. Auf Stresssymptome, individuelle Stressbewältigung (inklusive Konsum von bestimmten Substanzen) und auf die Wünsche der Untersuchungsteilnehmer bezüglich Gesundheitsförderungsangeboten und Verbesserung der Arbeitssituation wird in der vorliegenden Studie ebenfalls eingegangen.

Es wird anhand der vorliegenden Ergebnisse deutlich, dass Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung für alle Fachkräfte besonders wünschenswert sind. Weiterführende Untersuchungen zur Analyse der Arbeitsbelastungen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit sowie zu gesundheitsrelevanten Ressourcen der Berufsgruppe sind für die Entwicklung spezifischer Präventionsangebote notwendig.

***Autorin***

Julia Mareike Graß M.A.

Arbeit zur Erlangung des Grads Master of Arts im Masterstudiengang Soziale Arbeit in Europa, Schwerpunkt Klinische Sozialarbeit und Gesundheitsförderung an der Katholische Hochschule NRW, Abteilung Köln

***Korrespondenzadresse:***

Julia Mareike Graß

Promenade 7

59821 Arnsberg

eMail: [jm.grass@yahoo.de](mailto:jm.grass@yahoo.de)